

Schwab, Gustav: 9. Der Abt gefangen (1821)

1 Auf der Burg zu Werdenberg
2 Lebt es wieder in den Mauern,
3 Und der Herr im Hirtenhemd
4 Sitzt, ein Bauer, zwischen Bauern.

5 Leert den Becher an der Seite
6 Seiner Retter oft und gern,
7 Und die Hirten grüßen willig
8 Grafen ihn und gnäd'gen Herrn.

9 In Sankt Gallen auf der Flucht
10 Ist der Herzog angekommen,
11 Hat umsonst den Häuptlisberg
12 Mit der edlen Schar erklimmen;
13 Wie ein Dieb muß er entweichen,
14 Denn die Bürger zornig drohn,
15 Treibt mit wenig wunden Rittern
16 Auf des Sees Wellen schon.

17 Und vor Wyl
18 Mit den Widdern, mit den Böcken;
19 Weithin höret man durch's Thal
20 Seine schlimme Heerde blöcken;
21 Denn die Köpfe sind von Eisen,
22 Rütteln an den Mauern laut,
23 Daß Herrn Kuno drinn, dem Abte,
24 Vor den wilden Stößen graut.

25 Auch die Leiter steht, zum Sturm
26 Und das Pech, zum Brand gerichtet,
27 Bange wird der Söldnerschar,
28 Die dem Herrn sich hat verpflichtet:
29 Denn es tobt der Feind von außen,
30 Und der Bürger drinnen murrt,

31 Holt die Axt sich aus der Kammer,
32 Um den Leib schnallt er den Gurt.

33 Vor der Stadt erschallt das Horn;
34 Doch da füllen sich die Gassen,
35 Söldner sind ein feiges Volk,
36 Haben ihren Herrn verlassen,
37 Wallen mit dem Bürger friedlich
38 Vor der Stadt gewölbtes Thor,
39 Stehn geschäftig an dem Graben,
40 Schieben selbst die Brücke vor.

41 Durch die Straßen zieht der Hirt,
42 Seine hellen Fahnen fliegen,
43 Rechts und links nicht schaut er um,
44 Eilet zu des Schlosses Stiegen,
45 Seinen alten Feind zu fahnen,
46 Der ihm so viel Leides that,
47 Und auf freier Männer Nacken
48 Mit dem stolzen Fuße trat.

49 In dem Saale sitzt der Abt
50 Einsam in dem großen Schlosse,
51 Höret seiner Feinde Ruf
52 Und das Wiehern ihrer Rosse;
53 Aber seinen Willen beugen
54 Lehret die Gefahr ihn nicht;
55 In dem Stuhle bleibt er sitzen,
56 Läßt sie nahen, zürnt und spricht:

57 »kommet immer, fasset mich,
58 Hirten, weiland meine Knechte!
59 Taucht in des Gesalbten Blut
60 Eure mörderische Rechte!
61 Doch ein Gott im Himmel waltet,

62 Meines frommen Klosters Schild,
63 Und ein Kaiser herrscht auf Erden,
64 Der die Missethat vergilt!

65 In den Kerker, in das Grab
66 Magst du, freches Volk, mich legen;
67 Dich ereilet doch mein Fluch,
68 Was du thust, bringt keinen Segen:
69 Schlagen wird dich Gottes Winter
70 Vor Bregenz, das du bekriegst,
71 Und am See sitzt König Ruprecht,
72 Und zertritt dich, wenn du liegst!«

73 Der der Brüder Scharen führet,
74 Rede stehet er dem Abt,
75 Sittsamlich, wie sich gebühret:
76 »wäre Gott mit Euch, nicht läge,
77 Herr, auf Euch sein Arm so schwer!
78 Schelten lassen wir uns gerne,
79 Schaden mögt ihr uns nicht mehr!

80 Was die Zukunft Böses bringt,
81 Sorget nicht, wir werden's tragen:
82 Ruprecht ist ein alter Mann,
83 Wird uns nicht zu Boden schlagen:
84 Leichtlich schließen sich zwei Augen,
85 Wenn sie noch so zornig glühn,
86 Doch ein freies Volk stirbt nimmer,
87 Wird in ew'ger Jugend blühn!

88 Aber jetzt, wenn's Euch geliebt,
89 Folgt uns, Herr! und steigt zu Pferde!«
90 Und sie hoben ihn auf's Roß,
91 Zogen mit ihm ohne Fährde.
92 Schweigend thut er ihren Willen,

93 Sieht sie an mit scheuem Blick –
94 Doch in's Kloster von Sankt Gallen
95 Führen sie ihn fromm zurück.

96 Lassen in der offnen Pfalz
97 Ihn die Hand zum Schwure heben:
98 In des freien Volkes Schutz
99 Woll' er still und friedlich leben.
100 Als sie das von ihm erlanget,
101 Ziehn die guten Männer ab,
102 Legen Schwert und Helm zur Seite,
103 Greifen zu dem Hirtenstab.

104 Und in's tiefe, stille Thal
105 Steigt die alte Ruhe nieder,
106 Nur der Heerden froh Gebrüll
107 Hallt vom hohen Säntis wider.
108 Nimmer wird die grüne Matte
109 Mit der Hirten Blut getränkt,
110 In der freien Volksgemeinde
111 Tagt der Landmann ungekränkt.

112 Und ein Kirchlein auf dem
113 Läßt die Glocke jährlich schallen;
114 Das erzählt dem Pilger laut,
115 Von der Fehde mit Sankt Gallen:
116 Dort, im dichten Waldgebüsche
117 Steht es, wo der Frauen Schar,
118 Wie ein Heer von Sigesengeln
119 Leuchtend einst erschienen war.

(Textopus: 9. Der Abt gefangen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39981>)